

Der Arbeitskreis **Polizieren** greift die dritte der im Programmpapier des Sektionskongresses entfalteten Dimensionen des Dachthemas „Wissensrelationen“ auf und bittet um Vortragsangebote zum nachfolgend skizzierten Thema:

(Stichwörter: Wissen und Alienität)

Aliens welcome? Flüchtlinge, Asylbewerbende und andere Migranten polizieren (Erfassen, Sortieren, Verwalten, Etikettieren, Wissen, Vor-Urteile)

Unsere Wahrnehmung von Flüchtlingen, Asylbewerbenden und anderen Migranten scheint gegenwärtig zu schwanken zwischen Willkommenskultur und Terrorangst, Medienrezeption und persönlichen Kontakten, Wunsch und Wirklichkeit, Menschlichkeit und Staatsräson, Lehren aus der Aufarbeitung von Vergangenheit und Imaginationen von Zukunft – um nur einige Pole zu nennen. Angesichts irgendwie als ‚fremd‘ anmutender Menschen und zum Teil hitziger Diskussionen sowie scharfer staatlicher, privater und persönlicher Reaktionen auf wahrgenommene oder angeführte Bedrohungslagen werden Wirklichkeitsdefinitionen und Anschauungen nicht nur eingesetzt, sondern auch immer wieder herausgefordert: was ist hier und heute ‚fremd‘ und ‚was bedeutet das jetzt‘? Können wir die bislang gebräuchlichen Kategorien und Praktiken noch als angemessen betrachten?

Weiterhin ist – unter anderem – zu fragen: Was wissen wir über andere Menschen; was wissen diejenigen, die polizierende Tätigkeiten mit Menschen verbinden? Wie weiß man, wie man Menschen polizierend („ohne Ansehen der Person“) einordnen und „weiterverarbeiten“ kann? An welchen Mustern, Typiken, Rahmen oder Schablonen werden Menschen „festgemacht“? Was weiß man beim Polizieren über die Situation der Menschen aktuell und hinsichtlich ihres Herkommens und wie deutet man das? Welche Rolle spielen Techniken, Technologien oder Materialitäten, Medien, kommunikative Genres oder Diskurse dabei? Was machen ungleiche Strukturen gesellschaftlichen und subjektiven Wissens mit unserem Umgang mit Menschen auf der Flucht, der Suche nach Asyl und mit Migrationsabsichten? Wie wird zwischen Wissen und Vorurteil unterschieden? Welche gesellschaftlichen Wissensvorräte bauen sich im angesprochenen Bereich auf? Worin liegt die Bedeutung von Sprache und anderen Zeichensystemen hierfür?

Wir wünschen uns empirisch fundierte und theoretisch reflektierte Beiträge, die sich mit Ausschnitten aus den mannigfaltigen Phänomenen des Polizierens befassen. Den Begriff des

Polizierens fassen wir weit über einen engen Polizei-Begriff hinaus und schließen im Grunde alle empirisch vorfindbaren Praktiken und Institutionen, die durch Erfassen, Sortieren, Verwalten oder Etikettieren von Menschen an der Produktion von Sicherheit und Ordnung (was auch immer das heißen mag) teilnehmen, ein. Es können Fälle aus Deutschland oder dem Rest der Welt, aus als ‚öffentlich‘ oder ‚privat‘ gerahmten sozialen Kontexten vorgelegt werden, an welchen die Leistungsfähigkeit der Wissenssoziologie zur Hervorbringung von Heuristiken zur systematischen Rekonstruktion und zum Verstehen von Polizieren unter dem Eindruck von Einwanderung in eine Sicherheits- und Wissensordnung aufgezeigt werden kann.

Bitte senden Sie Ihr *2-3000 Zeichen* umfassendes Vortragsangebot bis spätestens *10. April 2017* als Email-Anhang im docx-Format an *Peter Stegmaier* (p.stegmaier@utwente.nl) und *Jo Reichertz* (jo.reichertz@t-online.de)